Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 6

Rubrik: Betriebswirtschaftliche Spalte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thema: «Zu den Zahlungsbilanz- und Kapitalproblemen einer europäischen Integration». Seine Ausführungen zeigten, daß neben den Zöllen und mengenmäßigen Einfuhrbeschränkungen noch eine dritte Integrationshürde vorliegt, der Ausgleich der nationalen Zahlungsbilanzen. Solange diese Ausgleichsnotwendigkeit besteht, wird mit der Arbeitsteilung in Europa nicht die gleiche Produktivität erzielt werden können wie in den USA. Dies ist der Preis, der für die Aufrechterhaltung der Eigenstaatlichkeit bezahlt werden muß. Ein Preis, der dem Referenten nicht zu hoch erscheint. Die dadurch ermöglichte unabhängige nationale Wirtschaftspolitik muß sich aber in einem Rahmen halten, der das Zahlungsbilanzgleichgewicht möglichst wenig gefährdet, denn die Freihandelszone wird sich nur entwickeln können, wenn nicht ständig ein Teil der Mitglieder zu Ausgleichsmaßnahmen greifen muß, die die Wettbewerbsverhältnisse unorganisch verändern.

Im Anschluß an den Vortrag folgte das traditionelle gemeinsame Nachtessen der großen Seidenfamilie.

Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft — Jahresbericht 1956. — Der «Bericht des Vorstandes» streift einleitend kurz die Aenderungen im Mitgliederbestand und gedenkt der beiden im Januar 1956 verstorbenen Mitglieder Walter Vonrufs und Adolf Schubiger. Dann wird festgehalten, daß die stark exportorientierte und auf hochwertige Erzeugnisse ausgerichtete Seidenindustrie die Bildung eines von allen Zollschranken und mengenmäßigen Beschränkungen freien gemeinsamen europäischen Marktes als eine Notwendigkeit betrachtet. Sie unterstützt deshalb alle Bestrebungen, die in dieser Richtung gehen. Der Bericht gibt sodann Aufschluß über die Tätigkeit von Vorstand und Kommissionen, über die Arbeit des Sekretariates, die erlangten Erleichterungen und Vereinfachungen im gebundenen Zahlungsverkehr sowie über die Tätigkeit der Kommission für Seidenpropaganda. Es folgen Berichte über den «Betriebswirtschaftlichen Beratungsdienst», die Zentralkommission, die internationalen Beziehungen und das Schiedsgericht. Diesem Abschnitt kann entnommen werden, daß das Schiedsgericht, obwohl es nur zwei Fälle zu beurteilen hatte, den Mitgliedern der ZSIG ganz besonders dann gute Dienste leisten kann, wenn die Streitfälle rechtzeitig gemeldet werden und die Parteien gewillt sind, eine Einigung ohne Anrufung der ordentlichen Gerichte zu erzielen. Ueber die beiden Fälle haben wir seinerzeit in den «Mitteilungen» berichtet.

Der zweite Teil «Außenhandel und Handelspolitik» bringt nach einem Rückblick über die gesamte schweizerische Wirtschaftsentwicklung reiche statistische Tabellen über die Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben und daran anschließend Betrachtungen über die Ausfuhr nach einzelnen Ländern, an deren Spitze im Berichtsjahr wiederum die Deutsche Bundesrepublik steht. Dem Abschnitt über «Einfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben» kann entnommen werden, daß die Einfuhr ausländischer Gewebe erneut zugenommen hat und unter den Bezugsländern bei der verzollten Nettoeinfuhr Deutschland ebenfalls an der Spitze steht, während bei der Gesamteinfuhr, unter Einschluß des Eigenveredlungsverkehrs, die USA den ersten Platz einnehmen. Auch für die italienische Seiden- und Kunstfaserweberei war die Schweiz ein sehr guter Kunde. Es folgen ferner Berichte über den Veredlungsverkehr und die Exportrisikogarantie.

Der dritte Teil bringt wie üblich die «Branchenberichte». Mit dem Seidenhandel beginnend, schildern diese Berichte die Geschäftslage im vergangenen Jahre in der Schappespinnerei, Kunstfaserindustrie, Seidenzwirnerei, Seiden- und Rayonweberei, Beuteltuchweberei, Veredlungsindustrie sowie im Großhandel von Seiden- und Rayongeweben.

Verein Schweizerischer Wollindustrieller — Jahresbericht 1956. — Auch dieser Bericht gedenkt einleitend zweier im vergangenen Jahre verstorbener Mitglieder und seines im hohen Alter von 82 Jahren abberufenen Ehrenpräsidenten Dr. Arthur Steinmann. Alter Tradition gemäß behandelt der erste Teil sodann die verbandsinterne Entwicklung und einige das Tätigkeitsgebiet berührende Probleme. Wir erwähnen kurz den Hinweis auf das 125jährige Bestehen der Firma F. Hefti & Co. AG. in Hätzingen und die Würdigug des 75jährigen Bestehens der Webschule Wattwil im Bericht über die Generalversammlung, die in Wattwil stattgefunden hat. Anschließend orientiert der Bericht über die Tätigkeit von Vorstand und Sekretariat sowie über die Arbeiten der einzelnen Unterverbände und der verschiedenen Komissionen. Dem Bericht über den «Beschäftigungsgrad in der Wollindustrie» kann entnommen werden, daß er von fast 91 Prozent der Mitgliederfirmen als befriedigend bis gut gewertet wurde. Dem Abschnitt «Außenhandel» ist zu entnehmen, daß er durch die anhaltenden ungleichen Wettbewerbsverhältnisse abermals durch große Einfuhrüberschüsse gekennzeichnet war. Da zudem die gehegten Erwartungen über eine Revision des Zolltarifs sich wieder nicht erfüllt haben, ist es sehr verständlich, daß man neuerdings Anlaß zu Klagen hat. Im Abschnitt «Preis und Lohn» wird auch das Nachwuchsproblem der Woll- und der übrigen Textilindustrie gestreift und erwähnt, daß es zweifellos ein Preis-/Lohnproblem sei und die Textilindustrie ihre Nachwuchssorgen nur dann mildern oder überwinden könne, wenn es ihr gelingt, ihre Ertragslage ganz wesentlich zu verbessern. Mit Interesse entnimmt man dem Bericht über die Webschule Wattwil, daß deren Laboratorien im Jubiläumsjahr wesentlich ausgebaut worden sind.

Der zweite Teil enthält die verschiedenen Berichte über die Lage im Wollhandel und in den einzelnen Zweigen der Wollindustrie.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Betriebsvergleich Seidenweberei 1956. — Ze. Die der ERFA-Gruppe Seidenweberei angeschlossenen Firmen führen einen jährlich wiederkehrenden Betriebsvergleich durch; der kürzlich erschienene, das Kalenderjahr 1956 umfassende Vergleichsbericht ist die fünfte Auswertung dieser Art. Die ERFA-Gruppe Seidenweberei ist seinerzeit aus dem Zusammenschluß einer Anzahl Seidenwebereien zum Betriebsvergleich hervorgegangen und macht nach wie vor die Beteiligung am Betriebsvergleich für die Mitglieder der ERFA-Gruppe zur Bedingung.

Die Zahl der Vergleichsbetriebe ist leicht angestiegen; diese haben im vergangenen Jahr 53% der Stuhlstunden der gesamten schweizerischen Seidenweberei auf sich vereinigt, was der höchsten bisher jemals erreichten Beteiligung am Betriebsvergleich entspricht. Der Beschäftigungsgrad dieser Firmen belief sich 1956 auf durch-

schnittlich 123% (100% gleich einschichtiger Vollbetrieb), wogegen die schweizerische Seidenindustrie im gesamten ihre Stuhlkapazität im gleichen Jahre kaum voll einschichtig ausnutzen konnte.

Die Produktivitätswerte des vergangenen Jahres zeigen eine gegenüber den Vorjahren abgeschwächt sinkende Tendenz; einzelne Teilnehmerfirmen konnten jedoch die rückläufige Produktivitätsentwicklung auffangen und durch Rationalisierungsmaßnahmen zu teilweise nennenswerten Kosteneinsparungen gelangen.

Die Seidenwebereien haben im vergangenen Jahre durchschnittlich gröbere Garne verwendet als in den Vorjahren; eine Entwicklung, die jedoch schon einige Zeit andauert. Der durchschnittliche Schuß-Titer der Seidenwebereien liegt ungefähr bei der mittleren Garnfeinheit der Baumwollbuntweberei, wogegen ein Betrieb sogar einen der Ne 16 (Nm 27) entsprechenden Durchschnittsschußtiter aufweist. Bei der in der Seidenindustrie üblichen Schützengröße erfolgt bei einer derartig groben Garnnummer etwa alle drei Minuten ein Schützenwechsel, wobei es einleuchtet, daß in diesem Titer-Bereich gewöhnliche Stühle einem Automaten weit unterlegen sind und gegenüber diesem keinesfalls konkurrenzfähig produzieren können. Die kostenmäßige Konkurrenzfähigkeit gewöhnlicher Stühle gegenüber Automaten reicht kaum über 100 bis 120 den. hinaus. Sollte die Tendenz zu gröberen Schußgarnen in der Seidenindustrie anhalten, dann wird für die Webereien eine massive Automatisierung nicht zu umgehen sein.

Die Bedeutung der Wartestunden in der Weberei wird nach und nach besser erkannt als es bisher in vielen Betrieben der Fall war. Die Kenntnisnahme der Tatsache, daß in einer Seidenweberei eine einzige Wartestunde etwa 4 bis 5 Franken — berechnet auf der Grundlage sämtlicher Fabrikations-, Verwaltungs- und Verkaufskosten, aber ohne Rohstoff — kostet, dürfte für Unternehmer, Verkäufer und Betriebsleiter von einigem Interesse sein. Wenn also ein Kunde sich mit Dispositionen zu aufgegebenen Kontrakten so verspätet, daß der dafür bereitgestellte Webstuhl beispielsweise eine Woche lang in zweischichtigem Betrieb stillsteht, dann erleidet der betreffende Betrieb einen Verlust im Rahmen von rund 400 Franken. Dasselbe trifft zu bei verspäteter Garnbeschaffung, Rückstand des Garnlieferanten oder des Garnfärbers, bei unzweckmäßiger Terminplanung oder aus andern Gründen.

Den ungeheuren Einfluß des Beschäftigungsgrades auf die Fabrikationskosten dokumentiert folgendes Beispiel:

Der Gesamtbeschäftigungsgrad aller Stuhlgruppen beläuft sich im Durchschnitt der Betriebe — wie bereits vorstehend erwähnt — auf 123%. Die Extreme liegen bei 62%, bzw 170%. Ein Beschäftigungsgrad von 62% bedeutet, daß im Mittel von 100 Stühlen 38 Stühle das ganze Jahr hindurch stillgestanden sind, während die andern 62 Stühle einschichtig beschäftigt werden konnten. Die wenigen Stuhlstunden, die damit entstehen, tragen selbstverständlich eine viel zu hohe Last an Fixkosten (Abschreibungen, Kapitalverzinsung, Raumkosten usw.). Die Stuhlstunde (reine Stuhlkosten, ohne Weblohn) kostet bei Nichtautomaten in den beiden erwähnten Extremfällen beim einen Betrieb Fr. —.50, beim andern Betrieb Fr. 1.50. Wenn die beiden Betriebe den gleichen Artikel herstellen und davon 2 Meter pro Stuhlstunde fabrizieren, belaufen sich die Stuhlkosten je Meter im einen Fall auf 25 Rp., im andern Fall auf 75 Rp. Allein daraus kann also eine Differenz von 50 Rp. pro Meter resultieren! Wenn diese beiden Betriebe den gleichen Artikel offerieren, den sie beide auf ihre Selbstkosten abgestützt haben, dann ist es nicht verwunderlich, wenn sich der eine darüber beklagt, der andere habe ihn unterboten. Das Beispiel zeigt jedoch, daß nicht jede günstigere Offerte eines Konkurrenten eine «Unterbietung» im üblichen anrüchigen Sinne des Wortes zu sein braucht. Die Preisdifferenz kann sehr wohl auch einem bloßen Kostenvorsprung entspringen und ist dann ein echter Wettbewerbsvorteil.

Der Fremdarbeiter-Anteil hat sich von 29% am Anfang des Jahres auf 37% am Jahresende, gemessen an der Gesamtarbeiterzahl, erhöht. Die Extremwerte am Jahresende liegen bei 12%, bzw. 57% Fremdarbeiteranteil. Gleichzeitig ist eine zunehmende Ueberalterung des einheimischen Arbeiterstandes festzustellen; das Durchschnittsalter der einheimischen Arbeiterschaft sämtlicher Betriebe liegt bei 42 Jahren, im obern Extremfall sogar bei 50 Jahren! Diese Daten belegen auf eindrückliche Weise, welcher Gefahr unsere Industrie von seiten des Arbeitsmarktes ausgesetzt ist und bestätigen die bekannte Tatsache, daß der einheimische Nachwuchs fehlt.

Die bescheidenen Abschreibungen, die die Geschäftsabschlüsse in den meisten Betrieben gegenwärtig zulassen, gewährleisten leider in keiner Weise die erforderliche laufende Erneuerung des Maschinenparks aus eigenen Mitteln. Ein Vergleich ergab, daß die schweizerische Seidenweberei nicht nur im Automatisierungsgrad der Baumwollweberei und der Wollweberei unterlegen ist, sondern daß der Maschinenpark im Mittel auch älter ist als derjenige dieser beiden andern Weberei-Branchen.

Ein in den meisten Betrieben bisher vernachlässigtes Gebiet ist jenes der Arbeitsvorbereitung (Garndisposition, Auftrags-Erteilung an den Fabrikationsbetrieb, Terminwesen, administrative Abwicklung der Kundenbestellungen). Dieses außerordentlich wichtige Gebiet mit erheblichem Einfluß auf das Produktionskosten-Niveau, in dem übrigens der Großteil der Angestelltenschaft der Betriebe sich betätigt, arbeitet meist noch mit unzweckmäßigen, veralteten Organisationsmitteln (mit Abschriften und Uebertragungen statt mit Durchschriften oder mit Umdruck, mit unhandlichen Folianten statt mit übersichtlichen Karteien usw.). Arbeitsgebiete, wie etwa die Buchhaltung oder die Lohnabrechnung, deren Bedeutung im Hinblick auf den Fabrikationsertrag bzw. den Unternehmungserfolg diejenige der Arbeitsvorbereitung bei weitem nicht erreicht, sind in den meisten Firmen maschinell und organisatorisch gut eingerichtet, wogegen die Arbeitsvorbereitung die erwähnten Mängel zeigt. Diese Diskrepanz ist in keiner Weise begründet und ruft dringend nach einer leistungsfähigeren Gestaltung der Arbeitsvorbereitung, aus der erstaunliche Rationalisierungserfolge herauszuholen sind.

Der Betriebsvergleich beweist den daran beteiligten Firmen einmal mehr, daß Rationalisierungsmöglichkeiten großen Umfangs weiterhin bestehen, zeigt ihnen, wo dieselben zu suchen sind und fördert das Kostenbewußtsein der daran beteiligten Unternehmer und ihrer Mitarbeiter.

Rohstoffe

«Helanca», die Faser für alles

Ende April hatte die Firma Heberlein & Co. AG., Wattwil, die Presseleute wieder einmal zu Gaste geladen, um ihnen einiges über die «Helanca»-Faser mitzuteilen und deren Verwendungsmöglichkeiten in einer «Helanca»-Schau vor Augen zu führen. Wir hatten schon wiederholt Gelegenheit, die Leser der «Mitteilungen» über «Helanca»